Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

möglicht wird, auch bei sonst unzugänglichen Stellen schneiden zu können. — Das obere Messer hat diese ausladende Form außerdem auch nach Innen, also den Vortheil, daß die innere Kante desselben der Kante des untern Messers folgt. Das obere Messer kann leicht mittelst kleinen Stellschrauben von der Rückseite aus nachgestellt werden. Die Befestigung des Sockels resp. Stammes der Scheere in der Bodenplatte, erfolgt mittelst einer prismatischen Leiste, wodurch eine Feststellung mittelst einer einzigen Schraube (siehe Abbildung) möglichst ist. Damit ist weiter die Möglichkeit gegeben, die Scheere nach dem Lösen von der Fußplatte in jedem Schraubstock einspannen zu können, da die Backen des Schraubstockes an der Leiste einen festen und sichern Angriffspunkt finden. Man ist also bei Benutzung der kleinen Excenterscheere nicht an einen gewissen Platz gebunden.

Die kleine Excenterscheere ist zu haben bei Wwe. Karcher in Zürich, welcher Firma der Alleinverkauf für die Schweiz übertragen worden ist.

Verschiedenes.

In den schweizerischen Handwerker- und Gewerbekreisen wird der kantonalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Freiburg große Aufmersamkeit geschenkt. In der letzten Versammlung in Schaffhausen hat der Präsident des Schweizerischen Gewerbevereins, Dr. Stößel, den verschiedenen Sektionen den Besuch der Ausstellung sehr anempfohlen, und bereits haben einige davon ihren Besuch angezeigt. Für die Bestellung des Preisgerichtes hat der Ausstellungskommissär den Vorstand des Schweizer. Gewerbevereins um das Verzeichniß der Handwerksmeister der Kantone St. Gallen, Thurgau, Zürich, Schaffhausen, Aargau und Basel gebeten; daraus wird die Wahl für die Preisrichter getroffen. Um die ausgestellten Gegenstände abzusetzen, wird eine Lotterie veranstaltet. Billets werden vom ersten Tage der Ausstellung an verkauft. Käse und Butter werden vom 3. bis 8. September ausgestellt.

Ausnützung der Wasserkräfte. Eine Aktiengesellschaft mit großem Kapital wird angestrebt behufs Ausnützung schweizerischer Wasserkräfte. Sechs große Fabriken sind in Aussicht genommen zur Herstellung von Kupferdraht und elektrischen Apparaten, elektrischer Schweiß- und Schmiedeeinrichtung im Großen, sowie der Fabrikation von Leitungsdrähten auf elektrischem Wege. Eine interkantonale Konferenz zur Feststellung der Konzessionsbedingungen findet in Luzern statt.

— Der Regierungsrath von Baselland ertheilte den Herren F. Mähly und Konsorten, zu Handen einer unter der Firma „Portland-Cementfabrik Mönchenstein, Brentano u. Komp." zu bildenden Kommanditaktiengesellschaft, sowie der Firma R. Alioth u. Komp. in Basel die Bewilligung, unterhalb der Schappefabrik Arlesheim das Wasser der Birs durch einen gemeinsamen Kanal abzuleiten und es zum Betriebe von industriellen Etablissementen (Cement- resp. Maschinenfabrikation) zu verwenden. Die Konzession wird auf die Dauer von 50 Jahren ertheilt. Als Konzessionsgebühr bezieht die Staatskasse einen Betrag von je 500 Franken in Baar. Nach Ablauf der 50 Jahre genießen die dannzumaligen Konzessions-Inhaber für eine Erneuerung ein Vorrecht. Der Kanal muß auf dem rechten Birsufer angelegt werden. Jeder der beiden Konzessionsbewerber hat die Hälfte der Wasserkraft zu beanspruchen, an Dritte darf ohne Bewilligung des Regierungsrathes keine Kraft abgegeben werden. Der Staatskasse ist jährlich, erstmals für 1893, von jedem Konzessionsinhaber eine Gebühr von 750 Fr. zu bezahlen, d. h. 5 Fr. per Pferdekraft, für die eine durchschnittliche Zahl von je 150 angenommen wird. Spätestens ein Jahr nach Ertheilung der Konzession muß mit den Bauarbeiten begonnen und spätestens drei Jahre nach der Konzessionsertheilung soll der Betrieb eröffnet werden.

Wasserkraftzentrale Wynau. Herr Nationalrath Bangerter in Langenthal hat soeben an sämmtliche Interessenten der Kraftzentrale in Wynau eine Broschüre, herausgegeben von der schweiz. Druckluft- und Elektrizitäts-Gesellschaft in Bern, versandt. In derselben ist die Abgabe von Druckluft und Elektrizität erklärt und in klaren Tabellen tarifirt. Man gewinnt daraus die feste Ueberzeugung, daß das Müller-Landsmann'sche Kanalprojekt alle Aussicht auf Verwirklichung hat. Speziell für Langenthal ist die Ausführung dieses Projektes eine Lebensfrage, indem durch die Luftdruckanlage in Langenthal auf billigste Weise Trinkwasser, Kraft und Licht beschafft werden kann; drei Faktoren, welche nothwendig sind, die gedeihliche Zukunft einer Ortschaft zu sichern. Man hofft, Herr Nationalrath Bangerter habe in seinem gediegenen Vortrage nicht umsonst Folgendes gesprochen: „Die Unternehmung in Wynau bedeutet ein Ereigniß, dem in 20 bis 30 Jahren ein heute kaum geahnter Aufschwung zu verdanken sein wird. Die Finanzirung ist vollständig Sache der schweiz. Luftdruck- und Elektrizitäts-Gesellschaft Bern. Wir sind nur ihre Abonnenten. Die praktische Lösung des Problems der Kraftübertragung mittelst Elektrizität oder Druckluft ist ein neuer Triumph der modernen Kultur, eine in ihren Folgen auf allen möglichen Gebieten menschlicher Thätigkeit noch ganz unübersehbare Erfindung, die Millionen von Menschen eine Quelle des Daseins öffnet und die berufen ist, indem sie sich in den Dienst des Kleinen wie des Großen stellt, als Heilmittel zu dienen für viele der Wunden, die eine verfehlte Wirthschaftsordnung im Verlauf des letzten halben Jahrhunderts geschlagen, und darin wird zunächst ihr Segen liegen. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß uns Gelegenheit geboten wird, auf heimischem Boden zu einem ersten großen Versuche ihr die Hand zu reichen. Kommende Generationen werden uns Dank dafür wissen."

In Baden sind dermalen 10 Bauten in Arbeit und noch eine Anzahl neuer werden in Aussicht genommen.

Der Berner Gemeinderath beantragt dem Stadtrath, zur Vollendung der Quartieranlage auf dem Wylerfeld der Baudirektion einen Kredit von Fr. 150,000 zu eröffnen. Die Ausführung der Arbeiten soll sofort geschehen.

Cementwerke Wallenstadt. In der „N. Glarn. Ztg." lesen wir nachstehende Korrespondenz von Wallenstadt: „Die Erschließung einer neuen Erwerbsquelle steht hier unmittelbar bevor. Ungefähr 1 Kilometer unterhalb des östlichen Ufers des Wallensee, am südlichen Fuße der Churfirsten, wo, eingebettet in anderes Kalkgebirge, eine mächtige Cementsteinschicht sich hinzieht, wird von den Herren Kunkler u. Co. in umfangreichen Gebäulichkeiten eine Kalk- und Cementfabrik eingerichtet. Die hiebei zur Verwendung gelangenden neuen Maschinen, alle in der Vervollkommnung, wie die technischen Fortschritte der Neuheit in dieser Geschäftsbranche sie hervorriefen, sowie der tüchtige Geschäftsführer, Herr Ingenieur Kunkler (Sohn des Herrn Architekt Kunkler in St. Gallen), der während vielen Jahren an der Leitung verschiedener Hafenbauten an der französischen Küste thätig gewesen, lassen auf eine rationelle Ausbeutung des Gesteins, sowie auf einen erfolgreichen Betrieb dieses neu gegründeten Etablissementes schließen.

Schulhaus-Neubau in Bremgarten. Am 4. dies versammelte sich das aus den Herren Professor Blunschli in Zürich, Reese, Kantonalbaumeister in Basel und Dorer, Architekt in Baden bestehende Preisgericht zur Beurtheilung der zu diesem Wettbewerbe eingelieferten 32 Entwürfe. Von den bezüglichen Verfassern erhielten: 1. Preis (800 Fr.) Motto: „Bulinger", Hr. Alb. Wirz, Architekt, Zürich. 2. Preis (700 Fr.) Motto: „blauer Schild", Hr. J. Metzger, Architekt, Zürich. 3. Preis (500 Fr.) Motto: „A", Hr. A. Müller, Architekt, St. Gallen.

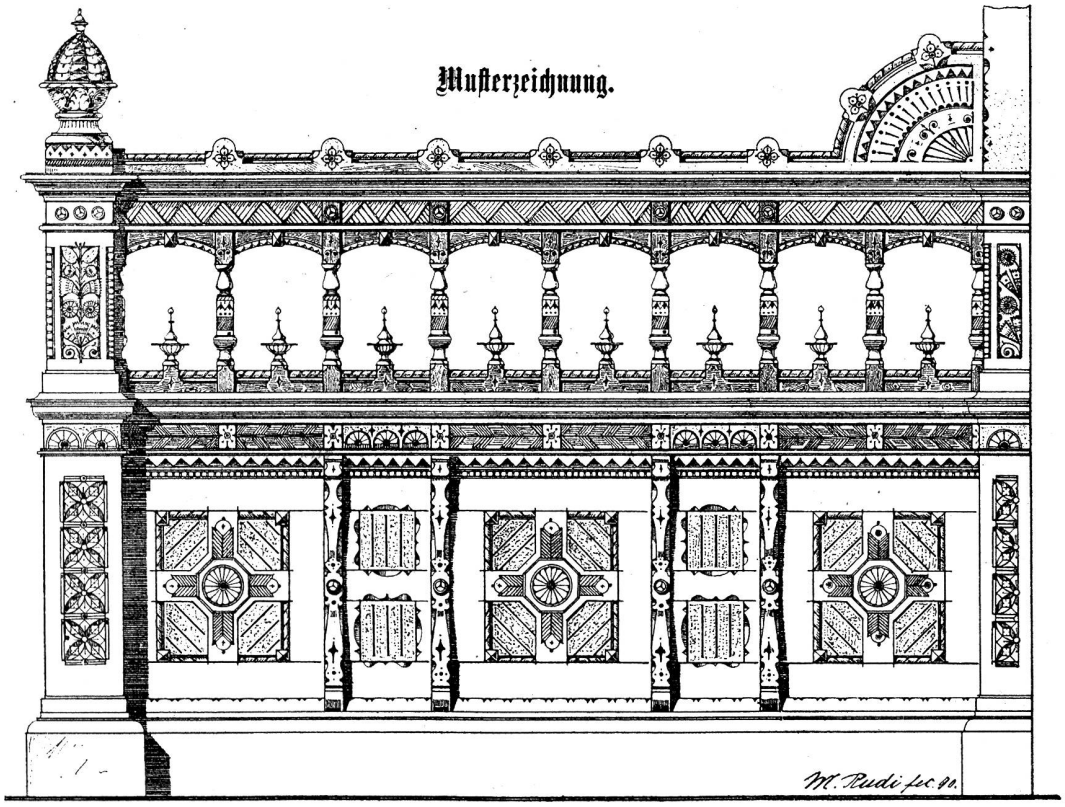
Neue Fabrik in Turbenthal. Dieser Tage ist das Spinnerei-Etablissement des Herrn J. Müller käuflich an die Firma Fried. Gust. Wagner in Calw (Württemberg) über-

gegangen. Die in der Schweiz gut eingeführte, best renommirte Firma will, gezwungen durch die erhöhten Zölle auf ihre Produkte und um ihre schweizerische Kundschaft dennoch gut und billig bedienen zu können, hier eine Wolldeckenfabrik größeren Genres errichten. Man spricht von bedeutenden Geschäftserweiterungen. Für alle Fälle ist diese Aenderung für die Gegend bestens zu begrüßen.

Mehrere Steinbruchbesitzer von Schmerikon, Bollingen und Umgebung richten ein Zirkular an die Presse, um für die Verwendung des sogenannten Bollingersteins (Sandstein) gegenüber dem französischen Savonnièrestein einzustehen, theils aus patriotischen Gründen (Schutz der einheimischen Arbeit), theils aus praktischem Grunde (größere Dauerhaftigkeit). Allerdings sei der Savonièrestein weich und lasse sich leichter verarbeiten, aber er verändere in wenig Jahren seine Farbe und sei überhaupt nicht so dauerhaft. Es sei an der Zeit, der Verwendung dieses Modesteines entgegenzutreten, im Interesse der Bauherren wie des gesammten Inlandes, dessen besseres Produkt unbedingt den Vorzug verdiene.

Das Aluminium in der Uhrenindustrie. Schon seit Jahren sind in Biel und anderwärts Versuche gemacht worden, das Aluminium für die Schalenfabrikation zu verwenden, und diese Versuche haben auch theilweisen Erfolg gehabt. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, daß die für Aluminium zur Zeit bekannten Löthverfahren in der Schalenfabrikation nicht anwendbar sind, so daß das Bügelstück (Pendant) nicht befestigt werden kann. Es gibt allerdings schon gegenwärtig verschiedene Arten, um das Pendant zu befestigen, so z. B. Aufschrauben, Aufnieten mit Metalleinlage, sogar auch Löthen; diese Verfahren aber verbinden den Nachtheil großer Herstellungskosten mit demjenigen geringer Solidität. Nun liegen von dem Schalenfabrikanten Herrn Ed. Wyß in Grenchen die Resultate einer halbjährigen Probearbeit vor. Derselbe hat Carrure und Pendant aus einem Stück gegossen und gepreßt hergestellt, und diese Erfindung ist am 30. Juni abhin unter Nr. 4822 patentirt worden. Herr Wyß sagt darüber: „Unsere Fabrikation hat vor den andern den Vortheil, daß wir eine Legirung des Aluminiums mit Kupfer benutzen, das Metall vorher durch Laminage und Pressen zu kompakterer Struktur umändern und was natürlich die Hauptsache, Carrure und Pendant aus einem Stück anfertigen." Der Deckel der Schale ist zwar bis jetzt ohne Charnier; doch glaubt Herr Wyß die Aluminiumschalen ehestens auch mit Charnieren liefern zu können, was dieselben den Silberschalen ebenbürtig machen würde. Kenner, denen die Uhren vorgewiesen wurden, haben sofort das Praktische der Erfindung herausgefunden und auch die hübsche Ausführung der Gravure anerkannt. Die Erfindung dürfte also eine Zukunft haben und die schweizerische Uhrenfabrikation befähigen, der ausländischen Konkurrenz in den couranten Uhren wirksam entgegenzutreten.

Eine sehr interessante Vorsichts-Einrichtung hat die die Firma Löb u. Schönfeld in Rorschach an ihren Geschäfts-



Abschlußwand. Entworfen von Zeichenlehrer M. Rudi.

häusern anbringen lassen. Vor den Fenstern der Arbeitssäle sind eiserne Plattformen angebracht, die von gußeisernen Pfeilern gestützt werden. Alle Stockwerke sind untereinander durch eiserne Leitern verbunden, welche im Falle Feuerausbruchs, der die Ausgänge nach innen unter Umständen abschneidet, als Rettungsleitern dienen. Diese Leitern reichen von Plattform zu Plattform vom Boden an bis unter das Dach.

Uebelriechende Schornsteine. Von Witt. Verfasser macht darauf aufmerksam, daß der schlechte Geruch vieler Schornsteine auf das Diffundiren der unvollkommen verbrannten Feuergase der Braunkohlenbriquettes zurückzuführen sei, desgleichen diffundire auch Kohlenoxydgas. Die Schornsteine sollten daher, soweit sie durch Wohnungen gehen, aus Klinkern oder glasirten, mit Cementmörtel gemauerten Steinen hergestellt sein. Alte Schornsteine sind am besten durch mehrfachen Anstrich mit Leinölfirniß oder Oelfarbe zu dichten.